

welchen billigen Vertrag Herr Kanzleydirector ohne im mindesten dagegen zu seyn, mit aller zufriedenheit vollkommen acceptierte. Ich mahle zwey große Altarblätter vorstellend, eines, die Familie Christi: das zweyte, die Taufe Christi, zwey oben hin auf, eines den sterbenden heil(igen) Joseph, das zweite Joacim und Anna, für ein hundert und fünfzig Gulden und zwar auf folgende Termine zu bezahlen. Wen ich damit fertig bin, so erhalte ich 50 fl. auf Mariaslichtmess, 1806 abermals 50 fl., auf Georgi 1807 die letzte 50 fl. So hat also alles seine vollkommene Richtigkeit, ich fange im Namen des Herrn zu Mahlen an. Lassen Euer Hochwürden die obern Blätel durch den Schreiner aushöben und schicken Sie mir solche gelegentlich, nebst den Blindramen zu den Antependien hie her. Für die empfangene viele Ehren dank ich Euer Hochwürden gehorsamst und bin nebst meiner gehorsamsten empfehlung mit unwandelbarer Hochachtung

Euer Hochwürden
gehorsamster Diener
Konrad Huber.

Weissenhorn, den 4. May 1806

Fürstlich Ditting. Hofmahler.

An Herrn heiligen Pfleger bitt ich mein Complament zu sagen.
Adresse

S. Z. An des hochwürdig hochgelehrten Herrn Pfarrers Schmelzle etc.
Meines hochgelehrtesten Herrn in

Noth.

Die St. Augustinuskirche in Heilbronn.

Von Erich Endrich, Vikar in Heilbronn.

I.

Eine baugeschichtliche Würdigung der neuen, am 19. September 1926 durch H. Weihbischof und Kapitularvikar Dr. Sproll eingeweihten Heilbronner Augustinuskirche könnte etwas verfrüht erscheinen, da Pfarrhaus und Gemeindehaus, wesentliche Stücke der ganzen Bauanlage, noch nicht erstellt sind. Da der Kirchenbau aber jetzt schon sich als ein einzigartiges Vorbild moderner und praktischer Kirchenbaukunst ausweist und zahlreiche Besucher, selbst fachmännische Kommissionen von auswärts anlockt, läßt sich ein kurzer Bericht rechtfertigen.

Für die Notwendigkeit des Kirchenneubaus sprechen die Zahlen: 1822 hatte die kath. Gemeinde 300, 1925 aber 7000 Mitglieder. Die alte, ehemalige Deutschordenskirche St. Peter und Paul konnte trotz fünfmaligen Gottesdienstes am Sonntagvormittag den Besuchern nicht genügend Platz bieten. So schritt man in einer schweren Zeit zu einem schweren Werk. Doch Fleiß, Geschick, Kunstsinne, heiliger Wage- und Opfermut ließen innerhalb Jahresfrist den Bau beendet werden, wobei man füglich der Verdienste des Stadtpfarrers Dr. Anton Stegmann Erwähnung tut.